

GESICHTER

Begleitheft zur Ausstellung GESICHTER
von Samuel Eugster
Dezember 2022
Konzertgalerie Maison 44, Basel





endlich

zeigt der Tag sein Gesicht



h
m

u
r

z

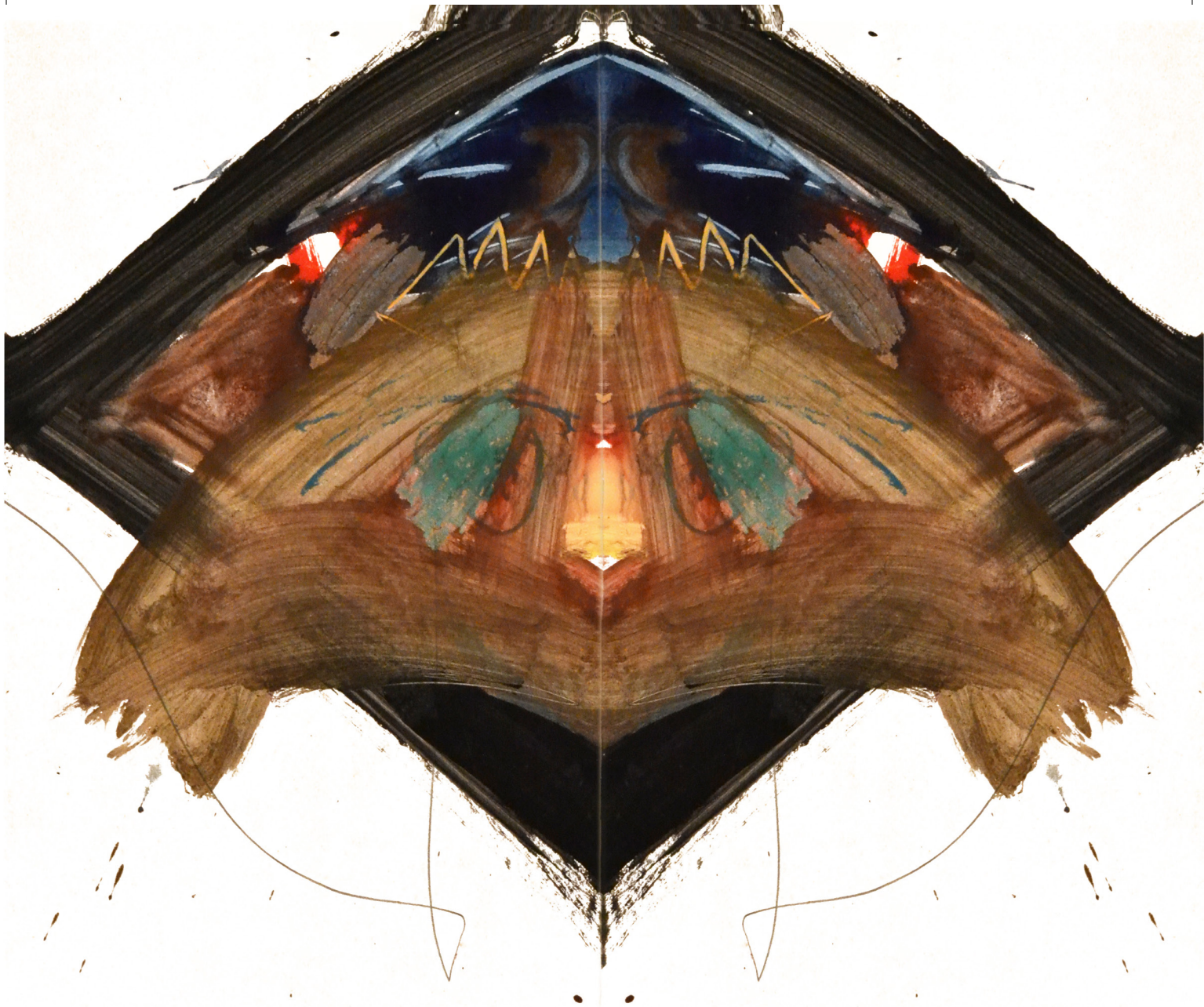
1



... Übersetzung siehe folgende Seite

Am Anfang ist die Sicht. Das Gesicht der Mutter, des Vaters, der Allernächsten. Und dann werden es immer mehr. Und unglaublich: Die Gesichter die ich sehe, die sehen auch mich. Dann sehe ich Hände, Vorhänge, eine Deckenlampe und eine Fliege. Sie alle sehe ich und sie sehen mich. Sagen mir was und ich sag ihnen was. Einmal sehe ich eine Katze und sie bedeutet mir was. Alles hat eine Bedeutung und alles hat ein Gesicht: Das Auto, das Haus, die Blumen, der Baum, die Wolken und der Stuhl. Jedes Gesicht ist zwar anders aber alle sehen mich. Und ich sehe sie. Das ist das Verrückte: Jedes Gesicht ist anders, auch wenn vieles einander gleicht. Und es gibt Gesichter, die erkenn ich sofort wieder, es sind immer dieselben, auch wenn sie immer wieder anders auftreten. Und da kann's dann wirklich kompliziert werden.

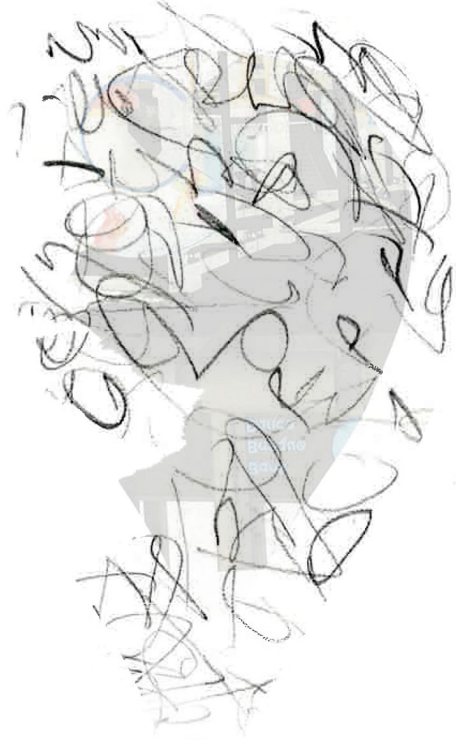
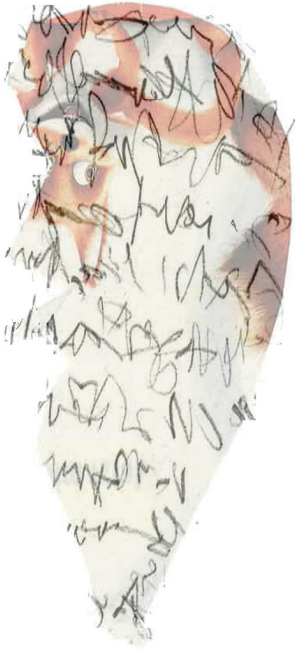
Es ist wichtig auch vom selben Gesicht seine verschiedenen Gesichtszüge zu kennen. Es gibt Zeiten, da kommen sie alle schräg. Es kann auch sein da lacht der Himmel und ich lache mit und alle anderen auch. Aber die Autos schauen immer noch gefährlich, wie am ersten Tag. Die Schuhe strahlen ja auch nicht immer, dann will ich sie nicht anziehen. Vielleicht ist es so weil der ganze Montag tieftraurig dreingeschaut hatte. Klar, auch die Tage haben ein Gesicht, ebenso wie die Häuser, die Strassen und die Strassenlampen. Sieht man sofort. Bei den Menschen ist's am extremsten. Das ist zum Heulen oder Lachen, zum höllisch Zittern oder Springen auf den höchsten Turm. Fast unmöglich, dann wieder herunterzukommen. Aber ein starker Gesichtszug der Dir-Gegenüber-Sitzenden kann dir bestimmt helfen.





~~Handwritten scribbles and text, including the word "MIXED" and "MARKS".~~





grosse Fragen

Legende

Als der erste Mensch endlich wissen und begreifen wollte wo er denn tatsächlich sei, um sich blickte, sich drehte und wendete, nirgend aber einen Anhaltspunkt fand, nochmals und nochmals sich drehte und wendete bis ihm schwindlig wurde und dabei den Kopf verlor, beschloss er,

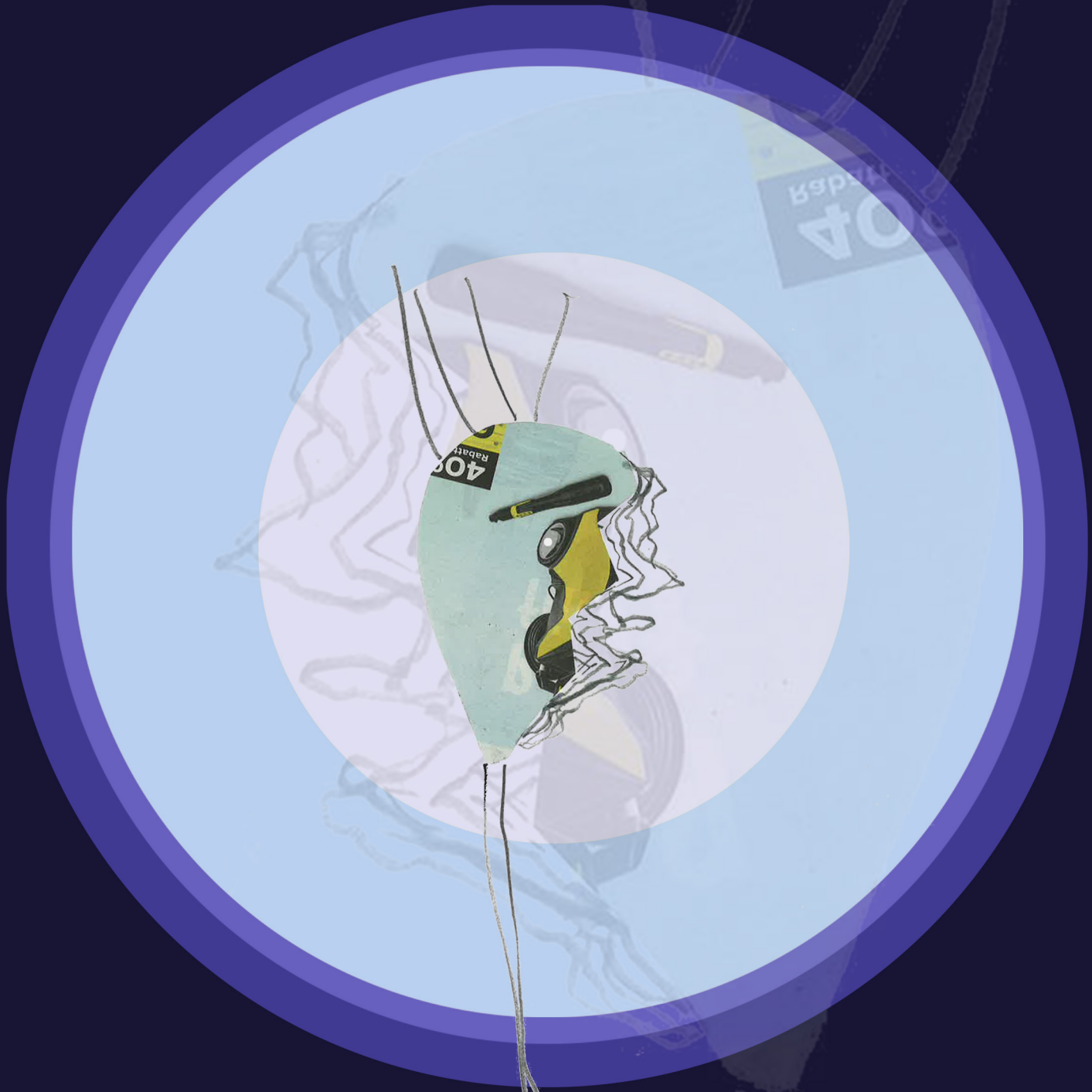
... dass der Ort, an dem sein Kopf, den er verloren wähnte, sitzt, die Mitte sei. Also der Kopf auf seinem Körper der Mittelpunkt sei. Er selbst sei als Kopf sein Mittelpunkt.

Und er schwor sich, dass dies fortan die Mitte sei und immer Mitte bleibe.

Das gefiel ihm sehr.

Nun, da er den Mittelpunkt gesetzt hatte, konnte er sich nicht mehr verirren, konnte immer wieder zu sich selber zurückfinden. Er hatte einen Ort, den er einkreisen konnte. Heimat, Hütte, Haus, Burg, Sicherheit, Schutz – von da geht's los, immer weiter – über den ganzen Erdkreis und über den Erdenkreis hinaus.

So die Legende.



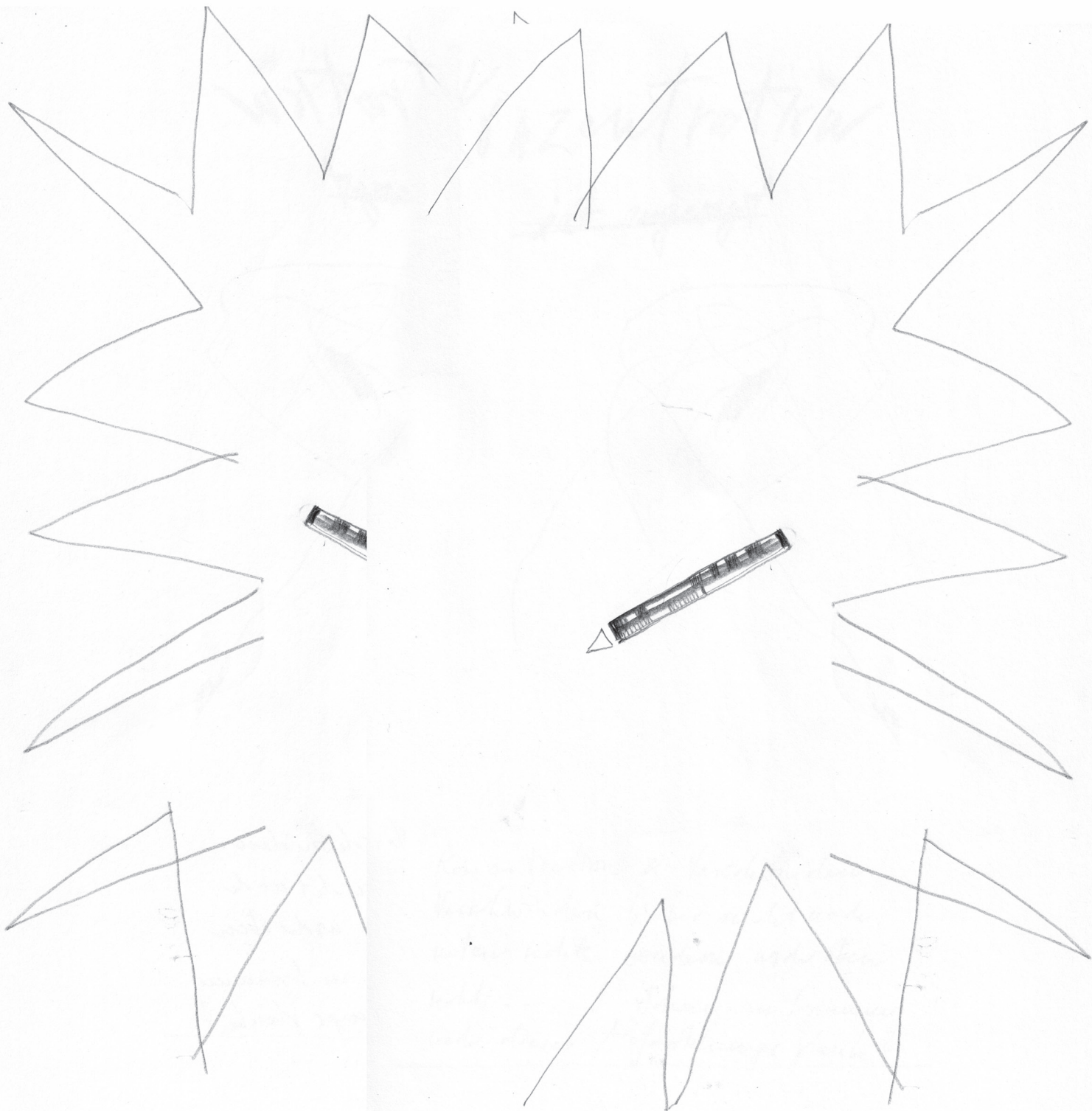
jede Blume
jeder Baum
und auch die Gärten
sie alle haben ihr Gesicht

wenn dich eins anschaut
ist der Tag gerettet

ein Tag



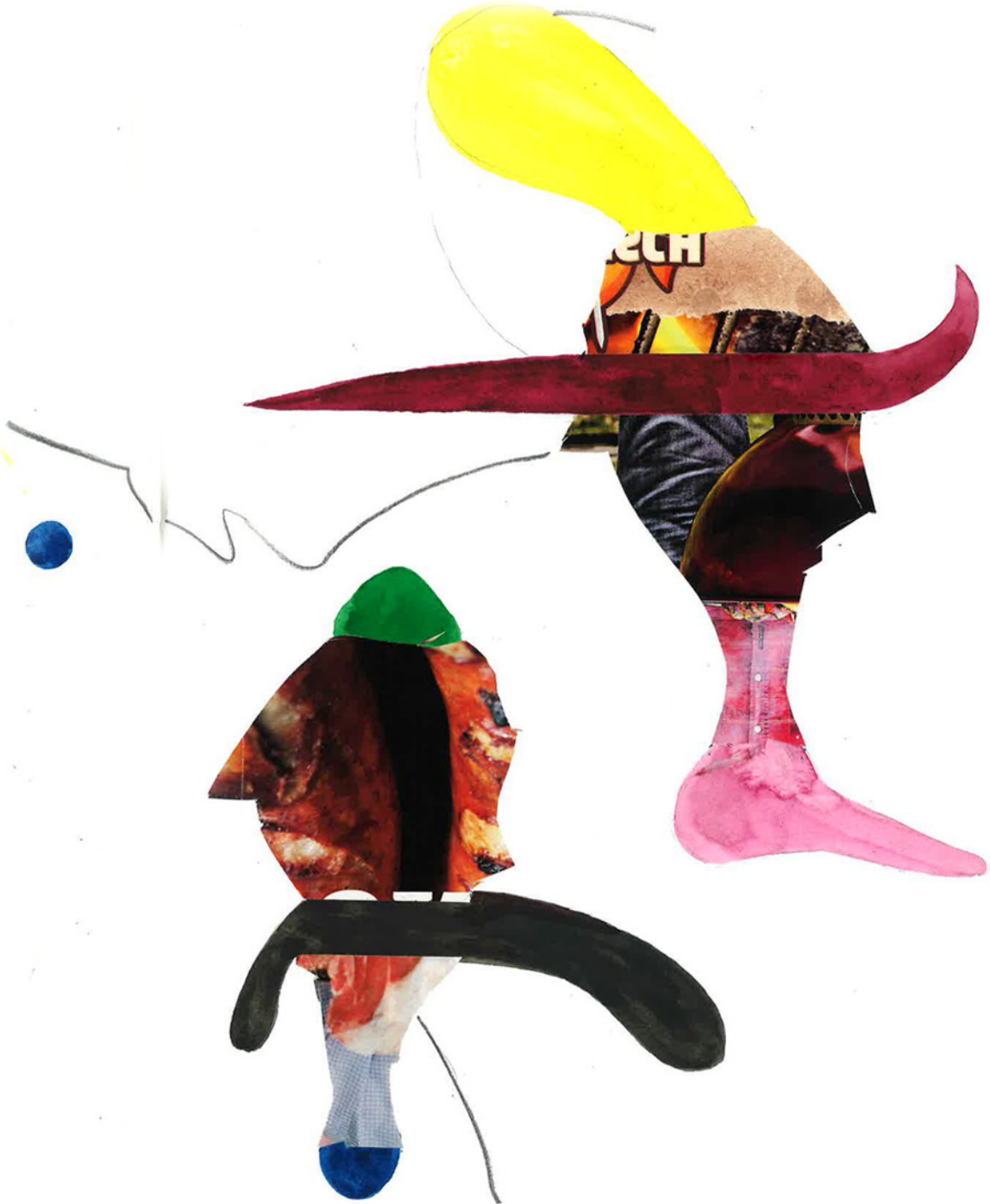
Wie wird es sein, das Gesicht Deines Lebens?



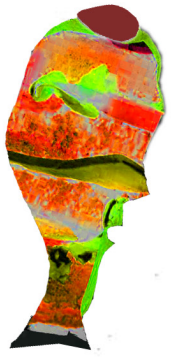
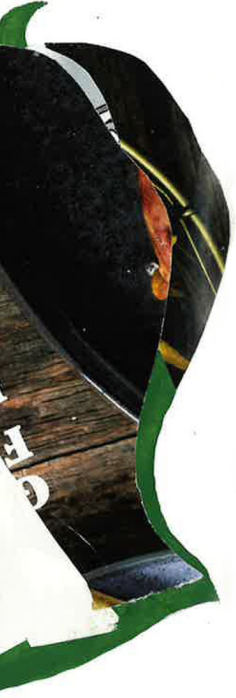
Es wird nicht eins, es werden viele sein, so wie es immer viele waren: Taggesichter, Nachtgesichter, Bettgesichter und Tischgesichter, Horror- und Jubelgesichter. Auch Traumgesichter, wie dieses:

Es quälte mich so, in der Dunkelheit, bevor es dann endlich abfiel, zu Boden fiel – zu Boden fielen sie, die Gesichter, die Masken. Erst jetzt bemerke ich: Es waren viele, weiche, schmierige, harte, krumme Larven. Ich will sie zusammenkehren, früh morgens um 4 will ich sie einsammeln und wegwerfen. Aber sie werden gebraucht. Draussen ist Februar, draussen ist Morgenstreich, Fasnacht uf em Barfi z'Basel.

OK, sie werden wenigstens gebraucht. Als langer Larvenzug marschieren sie an mir vorbei, stumm. Ohrenbetäubend stumm. Kein Pfeifen, kein Trommeln, nicht einmal Quitschen. Dann sind sie weg, wurden nie mehr gesehen.









21e zhouen 48
8 32 zhou 3
BROUWERS

21e zhouen 02
20.4F 11012 20.0
ZLEKMESSER 11 CM 3

carp – commercial art recycling pictures

Da schneit es jeden Tag eine dicke Wolke von Werbung für lauter Quatsch in den Briefkasten. Auch wenn am Briefkasten steht: KEINE WERBUNG !! Kommt trotzdem, manchmal versteckt in der brav abonnierten Zeitung. So z.B. mal Fressalien, ein ganzes Heft mit Anleitungen zu Grillieren. Zum Fressen. Was könnt ich damit Lustiges tun? Nützliches? Schönes? – Köpfchen! Ich schneide mit einem Papiermesser eine Köpfchen-Form. Etwas vereinfacht – ÄH – schnitzig, ja, ist aber doch immer noch irgendwie ein Kopf, nicht? Und ich drücke auf's Messer schneid gleich durch alle sieben Seiten hindurch, gibt 5 Stück. Zwei weitere sind hängen geblieben, ich reisse ein wenig, so gibt's trotzdem Köpfchen. Nur ein wenig eine andere Aussenform. Auch gut. Und dann nochmals fast dieselbe Form. Sie gerät zwar etwas anders – egal. Nun nochmals 6 Stück und dann nochmals. Bis ich eine Auswahl von mindestens 41 Stück habe. Schön. Aussenform immer dieselbe oder doch fast dieselbe. Manchmal etwas gerissen, das ist speziell. Nun aber auslesen. Viel Zufall, was die Innenformen betrifft. Zu viel. Lass ich nicht alles gelten. So sind's schliesslich nur noch wenige, vielleicht 4-5, aber die sind interessant. Fressköpf, interessante Fressköpf. Ein bisschen primitiv, aber lebenslustig, frech. So bin ich ja manchmal auch, jaja. Also müssen wir sie in einen Kontext stellen, der noch frecher ist, so wird's wieder erträglich.

Das ist die carp-Technik, abgeleitet und differenziert von der Collage-Technik, welche letztere vor etwa einem Jahrhundert von Schwitters und anderen Künstler*innen erfunden worden war. So macht man aus dummer Werbung spannende Kunst. Schliesslich sind wir Künstler*innen. Wie Schwitters. "Alle sind Künstler", behauptete er.



SO
KANNST DU
JEDERZEIT

nächstliegenden
nächstfliegenden

FETZEN

zum
KOPF ERKLÄREN

und

denken, denken oder nichtdenken

**ich
will
keine**

Gesichter mehr sehen.

Genug jetzt.

Nein, diese Punkte im Bild sind keine blaue Augen.

Sind nur Punkte.

Jeder Punkt ist nichts als ein Loch.

Ein Nichts, durch das hindurch ich Realitäten sehe:

Den unendlichen Himmel, Spiegelungen im Wasser, hohe

Mauern, dicke Luft.

Und jener Strich ist kein Maul, das schwatzt und schmatzt und
schwätzt.

Sondern ein Strich, und der endet im Endlichen.

Schluss.

Jetzt gar kein Gesicht mehr, auch nicht ein ganz anderes.

Mag meinen Übervater, meine Übermutter und alles Überir-

disch - Gottähnliche überhaupt nicht mehr sehen.

Schluss mit dieser Sicht.

Will jetzt wieder gewöhnliche Dinge sehen: Haus, Wald, Stras-
se, Eisenbahn und Wolken.

